

einen Haufen Stricke und Schlingen, aus gegerbtem Büffel-  
leder hergestellt, auf dem Floß liegen.

„Armer Jack,“ murmelte der Schwarzfuß, „jetzt bist du ein  
toter Mann, und Krähenfuß weiß nicht, wie er dich retten soll.“

Gleich darauf landete das Floß mitsamt den Kriegern an  
der Felseninsel.

## Zweites Kapitel

### Überfall der Schwarzfüße

Jack, die Bärenklaue, träumte, er habe in einem der vielen  
Zuflüsse zum Salzsee einen stattlichen Biberbau mit  
einem ganzen Volk der herrlichen Pelztiere ausgespürt und  
wollte sich gerade an die Aufgabe machen, die schönsten Exem-  
plare zu erlegen, als auf einmal ein ungeheures Geheul ihn  
auffschreckte.

Zu gleicher Zeit kroch Wilraf unter seinen Fellen hervor  
und taumelte schlastrunken durch die Stube.

„Jack, was ist denn passiert? — Wenn ich nur wüßte, wo  
ich bin?“

„Du hast mir da eine böse Freundschaft auf den Hals ge-  
laden,“ wetterte Jack. „Mit dir kamen auch die verdammten  
Schwarzfüße, und ich will nicht der beste Sohn meiner braven  
Mutter sein, wenn die Spitzbuben nicht draußen wie lebendige  
Teufel vor der Blochhütte herumtanzen.“

Bei diesen Worten sprang Jack an die verschlossene Tür  
und schob einen ungeheuren Querbalken vor.

„So leicht soll es ihnen nicht sein, hier hereinzukommen,  
aber doch wäre mir wohlter, wenn sie alle im See wie die  
Enten herumschwämmen.“

Jetzt wurde ein Arthieb gegen die Tür von außen geführt.

„Holla, der Tanz wird ernst,“ fuhr Jack fort, „schade, daß  
ich nun meiner Mutter die schönen Felle nicht schicken kann,